

Gründet  
mit Aufnahme der  
Sonn- und Festtage.

Preis  
für das Vierteljahr  
in Vor- und  
Nachbezugsweise  
Mk. 1.25.  
außerhalb Mk. 1.30



Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
setzung 10 Pfg. bei  
einmaliger Seite;  
bei Wiederholungen  
entprechender Rabatt

Reklame 15 Pfg.  
die Zeile

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigenblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

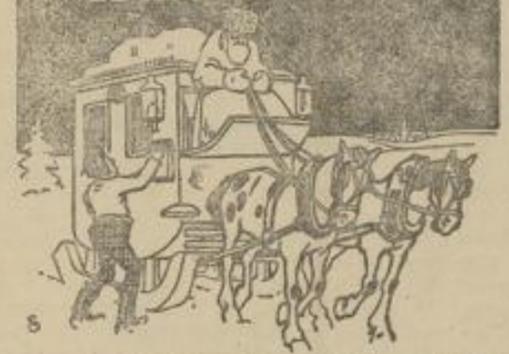
Nr. 304.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 29. Dezember.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
----------	------------------------------	-----------------------------	----------------------------------	-------

### Ein großer Angriff auf den Präsidenten Fallières

hat am ersten Feiertage in Paris von einem antirepublikanischen Fanatiker, einem Kellner Jean Mattis, stattgefunden, aus welchem das französische Staatsoberhaupt unverletzt herorgegangen ist. Herr Fallières machte mit seinem Adjutanten Oberst Laffon und seinem Kabinetschef Komarodon einen Spaziergang, als er von dem Kellner Mattis angesprochen wurde. Mählich stürzte sich der Mensch auf den alten Herrn, schlug ihm ins Gesicht, würgte ihn und versuchte dem Präsidenten seinen Bart auszureißen. Im Handgemenge zerbrach auch Fallières' Stok. Dessen Begleiter sprangen sofort zu und veranlaßten die Festnahme. Der Attentäter, der sich bisher nicht auffällig bemerkbar gemacht hat, erklärte, mit vollem Vorbedacht und ohne Bedauern gehandelt zu haben, er habe nur seine Pflicht getan, indem er gegen die heutigen Gewaltthäter vorging. Er ist augenscheinlich durch royalistische Zeitungen und Agitationen beeinflusst. Fallières, der ruhig seinen Spaziergang zu Ende führte, empfing später Teilnahmebesucher der Minister und fremden Vertreter, darunter auch des deutschen Botschafters. Der feige Angriff gegen den Präsidenten am Morgen des Christfestes hat all eine Entrüstung hervorgerufen. Ueber den Vorgang selbst ist hinzuzufügen: Fallières fiel mit seinem Angreifer nach der Befundung mehrerer Augenzeugen auf einen Sandhaufen, stand aber schnell auf und sagte ohne sichtliche Erregung, indem er seinen abgefallenen Hut aufsetzte, während sich alle Welt auf den Attentäter stürzte: „Lassen Sie mich, ich habe gar nichts. Das ist ein Tollhänusler.“ — Der feige Angreifer selbst soll wie Espenlaub gestittert haben, als er die drohenden Häufte an seinem Rocktragen sah, und rief ängstlich aus: „Schlagen Sie mich nicht! Um Himmels willen schlagen Sie mich nicht, ich habe keine Waffe bei mir!“ Bei der Rückkehr ins Elysée stellte man am Krage des Präsidenten Blutspuren fest, welche von einer Kratze her herrührten, die dem Präsidenten von seinem Angreifer beigebracht wurde.

Mit sehr deutlicher Gemüthung wird in Paris hervorgehoben und gerühmt, daß der deutsche Botschafter Fürst Radolin der erste war, der dem Präsidenten seine Glückwünsche für die glückliche Vereitelung des Anschlages darbrachte und seine Enttäuschung über das feige Attentat ihm und dem Minister des Aeußern energisch bekräftigte.

### Während der langen Winterabende



dürfen Sie nicht ohne Zeitung sein. Bestellen Sie deshalb unser Blatt ohne Verzug bei der Expedition oder bei dem nächsten Postamt

### Tagespolitik.

Zu den Verhandlungen der Abgeordneten-Kammer über die Schulnovelle schreibt das Organ des radik. Fortschritts u. a.: Nach langen Verhandlungen ist man endlich mit Art. 1 der Schulnovelle fertig geworden. Ein Wigbold rechnet aus, daß, wenn es in demselben Tempo weiter gehe, so werde das Gesetz erst im Pfingsten in der 2. Kammer durchberaten sein. Die Erste Kammer läme im Herbst zum Wort, der Etat erst nächsten Winter etc. So schlimm wirbs allerdings nicht werden. Uebrigens alle Achtung vor unseren Abgeordneten! Durch die eingehende Beratung dieses Artikels haben sie gezeigt, wie sehr ihnen das Wohl unserer Volksschule am Herzen liegt. Es ist auch von der allergrößten Bedeutung, welche Unterrichtsfächer in den Lehrplan der Volksschule aufgenommen werden sollen. Bei solcher eingehender Debatte ist es begreiflich, daß die Redner und Parteien auch auf Seitenwege gerieten. So gab es wegen den Ordensschwestern an Volksschulen einen kleinen Kulturkampf. Jedenfalls kann das Zentrum aus diesem Vorgang lernen, daß man in

Württemberg für die Mitarbeit der Ordensleute im staatlichen Schulwesen keine absonderliche Sympathie hat.

Zwischen Oesterreich und Ungarn sind die Reibungen wieder größer geworden. Das Fatalste aber ist die auswärtige Situation. Wäre nicht der Bonlott, der dem österröisch-ungarischen und deutschen Handel so großen Schaden bereitet, könnte Oesterreich nichts Besseres tun, als die Dinge ruhig an sich heran kommen lassen. Der Bonlott aber zwingt zu Verhandlungen mit der Türkei, die von beiden Seiten nicht gerade glücklich geführt werden und kaum von der Stelle rücken.

Die russische Zirkularnote hat in serbischen politischen Kreisen einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen. Auch die serbischen Blätter geben ihrer Beifriedigung über die Note Ausdruck. König Peter verlieh dem Ministerpräsidenten Stojain und dem Gehilfen des Ministers für auswärtige Angelegenheiten, Tscharylow, den weißen Adlerorden erster Klasse.

Das türkische Parlament beriet die Adresse an den Sultan. Der Entwurf der Adresse beschäftigt sich zunächst mit der Auflösung des ersten türkischen Parlamentes und wendet sich dann in scharfer Sprache gegen die damaligen Ratgeber des Sultans. Die Adresse schließt: „Unser Herz fließt über einzig und allein von der Liebe zum Vaterland und zu unserem Volke. Alle unsere Wünsche zielen darauf für das Land und für die Nation nützliche Arbeit zu leisten. Wir lassen uns führen von dem Morgenrot der Gleichheit und Einigkeit. Unser Ziel ist Recht und Gerechtigkeit.“

Die Lösung der Verwicklung in Venezuela wird in Holland von der gesamten Presse mit einem Aufatmen begrüßt, wobei für den Minister des Aeußern, van Zwinderen, äußerst schmeichelhafte Worte fallen. Man glaubt, daß sich Caracas rasch von den schlimmen Folgen der letzten schweren Zeiten erholen werde, die große Verluste und selbst Hungernot zur Folge hatten. Es wird sich jedoch erst zeigen müssen, ob mit der Präsidentschaft Gomez' ein wirklicher und dauerhafter Zustand der Beruhigung eintritt.

Die auswärtige Politik Rußlands. Der russische Auswärtige Minister Iswolski hat vor der Duma seine Rede über die Orienthandlung gehalten, die den panslawistischen Abgeordneten zu zahn

### Wesentlich

Freude ist ein außerordentliches Heilmittel, das oft den ganzen Organismus neu beleben und zur Selbstthätigkeit anregen kann. Ebenso sehr auch die stille, beständige Freundlichkeit in der Auffassung aller Dinge und Menschen, die weniger rasche, aber vielleicht dauerhaftere Wirkungen hat.

Gilt.

### Unter dem Bauernkittel.

Eine wahre Geschichte von N. N.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Der Gefangene blühte hoffig in die forschend auf ihn gerichteten Augen und schnellte wie eine Feder von seinem Sitz empor. Da kirkten seine schweren Ketten lauter denn zuvor, und heftiger als vorhin schauderte er zusammen. Langsam, sehr vorsichtig, fast ohne Hände und Füße zu bewegen, ließ er sich wieder auf den Schemel nieder. Es war erschütternd, daß er das rassende Geräusch des gegliederten Eisens vermeiden wollte. „O diese Ketten, diese furchtbaren Ketten!“ sagte er in dumpfer Verzweiflung, „wären sie nur nicht!“

„Rede die Wahrheit, Andreas, und sie fallen ab.“  
„Ne ich schwör, viel schwörter um einen andern zu legen!“ murmelte der Unglückliche düster.  
„Um den Mörder!“ wiederholte der Gefangene leise.  
„Aber um den, der's verdient, um den Mörder!“  
Große Tropfen kalten Schweißes traten auf seine Stirn, er lehnte den Kopf zurück gegen die weiße Kalkwand der Mauer, und sein blaßes Gesicht wurde geradezu todenbleich. Hell und heller blühte es auf in seinen tiefen dunkeln Augen, dann schloß er diese Augen, wie wenn er auch den Blick schließen wollte vor einer schweren, ja schweren Versuchung.

„Andreas, Andreas, den wahren Namen des Mörders!“ rief der Priester lebend.

Der Gefangene sah auf. In die Höhe seines Gesichts war wieder jene starre unbewegliche Ruhe, dieselbe kalte, stählerne Entschlossenheit getreten, die seit fast zwei Jahren alle zur Verzweiflung gebracht, welche mit ihm verkehrt, mit ihm gesprochen, auf ihn einzuwirken versucht hatten; es war der Ausdruck, der ihm endlich bei einzelnen den Namen eines hartnäckigen, eines verstockten Sünders gemacht. Die Gewandtheit und der gute Wille der Richter, namentlich aller derer, die durch ein gewisses Etwas im Gesicht und Wesen des jungen Bauern fest an seine Unschuld glaubten und die Möglichkeit aufboten, ihn zu Gesandnissen zu bringen, waren an diesem Schilde abgeprallt. Die Milde wie der Born verschiedener Geislichen hatte sich gebrochen an diesem Panzer hartnäckigsten Schweigens. Selbst dem Vater Ignatius, der seit acht Tagen wieder in N. war und von dem Mörder gehört, in ihm den Jugendgespielen wiedererkam und ihn seitdem täglich besuchte, hatte der Ausdruck schon tiefsten Kummer bereitet. Er sah auch jetzt voll Schmerz, daß wieder alles vorbei, daß vorläufig nicht das geringste mehr zu hoffen und zu erwarten sei, daß, der, den er für unschuldig hielt, auch in seinen Augen als Mörder dastehen wollte.

Erst, traurig den Unglücklichen anblickend, sah er plötzlich diesen furchtbaren Ausdruck harter Ruhe wieder schwinden, sah einen feuchten Glanz in den großen erstickten Augen. „Andreas!“ rief er freudig, rief er voll Hoffnung.  
Der Gefangene deutete stumm nach dem keinen offenen Fenster in der Höhe der Zelle, der Sonnenstrahl war fort, die Spinne ater ins Gefängnis zurückgekehrt.  
Minute nach Minute verging, Keiner sprach ein Wort, nichts unterbrach die Totenstille ringsum. Der Gefangene hatte seine ertöckliche Stellung angenommen, den Kopf geküßt in die mit Ketten verschlossenen Hände, das Antlitz

bedeck. Der Priester starrte noch empor zu dem Fenster. Da durchgitterte plötzlich der Donner von Kanonen die Luft, da erschallte helles Glockengeläute. Beides brach sich in dumpfen, lang ererbenden Tönen an den dicken Mauern des Kerkers. Den Gefangenen wedten Ton und Klang nicht aus seinen Gedanken. Ueber sein stilles, ernstes trauriges Gesicht strömte jetzt eine Flut von Licht und Leben, eine Fülle von Freude und Hoffnung. Er war verwandelt, das milde Auge leuchtete, das Gesicht strahlte in Lestörung.

Da trat der Schließer in die Zelle, um dem Gefangenen stilles Wasser zu bringen. Mit trüben, erstickten Augen sah er von einem zum andern und schüttelte traurig sein großes Haupt. Der Geisliche bezeugte seinem hoffnungslosen Blick mit einem hoffnungsvollen, doch die Miene des Gefangenenwärters heiterte sich darum nicht auf.

Der Priester sprach ein kurzes Gebet, trat seinem ehemaligen Jugendgespielen nahe, legte leicht seine Hand auf dessen Schulter und sprach freundlich: „Neb' wohl, Andreas, ich muß jetzt fort, ich bin zur Tafel bei unserm König befohlen, der eben seinen Antrag in die Stadt gehalten hat. Morgen komme ich wieder.“

Es war noch früher als die Tage zuvor, da Vater Ignaz am nächsten Morgen am Tore des Stadtgefängnisses hingelste. Als er begehrt, nach der Zelle 18 geführt zu werden, berichtete ihm der Schließer, daß der Mörder auf Befehl des Königs noch spät am gestrigen Abend in andern besten Gewahrsam gebracht worden und auch diesen Morgen eine nochmalige genaue Untersuchung anbesohlen sei, da Friedrich Wilhelm nach Durchlesung der Hauptakten und e-n-m Gespräche mit dem Herrn Obertribunalrat geäußert habe, er glaube nicht an die Schuld des jungen Bauern.

Der hellste Freudenstrahl lag bei den Nachrichten über das Gesicht des Priesters, und der alte Schließer, der ihn

war, bei den Uebri gen aber Beifall fand. Die sozialistischen Abgeordneten vertiehen den Saal, als einer der Jbri gen wegen auffallender Redensarten von der Sitzung ausgeschlossen wurde. Die Dum a nahm einen Antrag an, der den slavischen Balkanstaaten ihre Sympathie ausdrückte u. hoffte, der Minister werde energisch die Interessen Rußland's im Orient wahren. In seiner Rede führte Jzwolski aus, die englisch-russische Annäherung habe in Persien schon eine ernste Probe bestanden. Die Beziehungen zu Deutschland sind gut, der Minister bestätigt die Mitteilung des Fürsten Bälou, daß kein russisch-englisch-französischer Geheimvertrag gegen Deutschland besteht. Die Schwierigkeiten der Annexion von Bosnien und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn erhofft der Minister durch eine Konferenz beseitigt zu sehen und erwartet hierfür auch deutsche Vorschläge. Daß früher die russische Regierung dem Annexions-Gedanken zustimmte, ist richtig. Jzwolski wünscht keine kriegerischen Verwicklungen, behauptet seine Sympathie für die slavischen Balkanstaaten und erhofft für diese, wie für die Türkei gedeihliche Entwicklung. Er erwartet eine Mäßigung von Seiten Serbiens und Montenegro's.

So sehr befriedigen kann die Rede nicht, Jzwolski macht für Oesterreich-Ungarn den Weg nicht sehr glatt und hätte namentlich den serbischen Schreibern besser den Text lesen sollen. In Belgrad ist der Lärm immer noch arg, auch in Bulgarien macht sich wieder eine kriegerische Stimmung geltend, weil die türkische Regierung mit der Anerkennung des selbständigen Königreiches zögert. In Wien wird auch auf diese Punkte hingewiesen.

## Landesnachrichten.

Allensteig, 28. Dez.

Weihnachten ist vorüber, die diesjährigen 3 volle Feiertage sind hinter uns und man geht in der Hauptsache wieder ausgeruht seinem Berufe nach. Das Weihnachtsfest wurde in üblicher Weise gefeiert. Am heiligen Abend fackelten die Schüler, wobei freilich der richtige Zusammenhalt fehlte und der ganze Eindruck zu wünschen übrig ließ. Das „Christkind“ brachte auch dieses Jahr wieder manche Ueberraschung, besonders für die liebe Jugend. Auch Schlittschuhs und Schlitten haben nicht gefehlt, Schnee und Eis wurden zum Glück schmerzlicher vermisst. Erst von gestern auf heute hat der Winter einmal wieder seine Visitenkarte abgegeben und die Erde in ein weißes Kleid gehüllt. Auch die Jugend wird nun zu ihrem Recht kommen!

Ueber die Weihnachtsfeier des hies. Turnvereins wird uns geschrieben: Wie alljährlich so veranstaltete der hies. Turnverein auch heuer wieder am Stephansfesttag im Lokal seine Weihnachtsfeier mit Verlosung, welche sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte, besonders auch von auswärtigen. Hierzu kamen auch einige auswärts lebende Theaterkünstler zur Aufklärung, welche mit Gelehrtheit ausgeführt und vom Publikum mit reichem Beifall aufgenommen wurden. Zum Schluß fand ein Tanzkränzchen statt, welches die meisten Besucher bis zum frühen Morgen beisammenhielt und dann jeder wohlbedient nach Hause ging. Kurz: es zeigte sich wieder, daß der Turnverein Allensteig immer mehr sich der Beliebtheit der hies. Einwohner erfreut. Wir wünschen ihm ferneres Blühen und Gedeihen. Gut Heil!

—n Gbhausen, 26. Dez. Am Donnerstagnachmittag wurde hier der im Alter von 68 Jahren verstorbenen Veteran J. W. Holzäpfel mit militärischen Ehren beerdigt. Zwei hiesige Vereine und der Militärverein von Gbhardts gaben dem verstorbenen Krieger das Geleite zur

letzten Ruhestätte. Im Auftrag des hiesigen Veteranenvereins legte Veteran Waldschütz Dittus einen Kranz am Grabe des Kameraden nieder. Nach Versenkung des Sarges wurden dem Verstorbenen, der die Feldzüge von 1866 und 70/71 mitmachte, drei Böhlerfalken als letzter militärischer Gruß ins Grab nachgeschickt.

—n Gbhausen, 26. Dez. Am Weihnachtsabend führten die hiesigen Schulknaben den Stuhlberg entlang einen Fackelzug aus. Im Dorfe erklangen würdige Weisen der hiesigen Musikkapelle zur Feier der Christnacht. Sowohl der Fackelzug als auch die Klänge des Posaunenchores wirkten erhebbend auf die hiesigen Bewohner.

—n Ragold, 27. Dez. In Hatterbach hat sich am Abend des Christfestes die 40 Jahre alte Küblerswitwe Brezing aus Schermerut erhängt. Die Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

—n Freudenstadt, 28. Dez. In der letzten Sitzung der bürgerl. Kollegien wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß der Einzug des Fragebogens bezüglich des Gaswerks ein günstiges Ergebnis gehabt habe und über 400 Anmeldungen erfolgt seien. An der Rentabilität eines von der Stadtgemeinde auf eigene Rechnung zu erbauenden Gaswerks sei nicht zu zweifeln. Das Gaswerk ist somit gesichert.

—n Tübingen, 24. Dez. (Straßammer.) Anlässlich der Vornahme von Reparaturen an dem Dache des Fabrikgebäudes der mechanischen Baumwollweberei in Mößlingen brach ein Teil des Daches ein und stürzte in den Spulsaal hinab. Von den abgestürzten Schuttmassen und Sparten wurden mehrere Arbeiterinnen getroffen und zum Teil ganz erheblich verletzt. Diese Verletzungen aus Fahrlässigkeit verursacht zu haben, war der Teilhaber und Vertreter der Firma, Sigbert Bernheim, Fabrikant in Stuttgart, beschuldigt. Er gab den Auftrag zu den Reparaturen, das Fabrikdach hatte einen sechs Zentimeter hohen Kiesbelag. Von den Arbeitern wurde der Kies, der von dem freizulegenden Teile des Daches weggerräumt werden mußte, auf die übrigen Dachteile aufgehäuft, diesen aber war die Last zu schwer. Der Angeklagte zog jedes Verschulden in Abrede und führte mehrere Fehler auf, die seinerzeit beim Fabrikbau teils unter Umgehung der Vorschriften in der Konzessionsurkunde gemacht worden seien und von welcher er keine Abnung gehabt habe. Daß Fehler in der Dachkonstruktion vorliegen, wurde bewiesen. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

—n Rottweil, 24. Dez. Die Zivilkammer des hiesigen Landgerichts hat die Klage der Gewerbedeputierten Deißlingen gegen zwei frühere Vorstandsmitglieder auf Verletzung eines Schadenersatzes von 20000 Mark kostenmäßig abgewiesen. Die Klage war erhoben wegen übermäßiger Kreditgewährung an den in Konkurs geratenen Schuhfabrikanten Würtzner in Deißlingen.

—n Rottweil, 24. Dez. In Derrenzimmern wurde eine viergegliedrige Jugendbande aufgegriffen. Die älteren Angehörigen der Bande wurden nach Rottweil geschickt und sehen ihrer Bestrafung wegen Betrugs und Diebstahls entgegen.

—n Reutlingen, 24. Dez. Ein Dienstmädchen, das mit Sommerprossen behaftet war und solche los haben wollte, fiel dem Betrüger Bettlingmaier in die Hände. Es dauerte lange bis das Mädchen den Schwindel entdeckte und keine Vorwürfe mehr gab. Der Betrüger wurde verhaftet.

—n Altshausen, 27. Dez. Der Personenzug von hier nach Pfullendorf ist dieser Tage zwischen Burgweiler und Pfullendorf derart mit Steinen bombardiert worden, daß an der Lokomotive ein Fenster zertrümmert und der Zugführer im Gesicht verletzt wurde. Als Täter sind jetzt zwei 10jährige Volksschüler aus Pfullendorf ermittelt worden. Der Streich hat ihnen einen gefährlichen und gepfeiferten Christtag eingebracht.

die Treppe hinaufgeleitet, konnte kaum seinen eiligen Schritten folgen. Bald standen sie vor der neuen Zelle. Ehe aber der Pförtner die Tür erschloß, sagte der Vater: „Nehet Herr Pförtner, ich habe von heute ab freien Zutritt zu dem Gefangenen, und niemand ist befugt einzutreten, wenn ich bei ihm bin. Hier das eigenhändige Reskript des Königs — hier das des Herrn Gerichtspräsidenten, und dies der Schein vom Vorstand der hiesigen Verwaltungsbekörde.“

Der Schlichter wies alle drei Schreiben zurück, sah den jungen Priester fast liebevoll an und erwiderte: „Was ob ich überhaupt denken könnte, daß jemand aus dem feierlichen Geschlecht der A. eine Unwahrheit sagen würde! Rein, so viel kennt man doch die A. in Weßfalenland! Aber die Unterschrift Seiner Majestät Friedrich Wilhelms des Vierten, sehen Sie, die möcht' ich wohl anschauen, hal den Herrn schon liebgewonnen, als er noch als Kronprinz hier mit unserm verehrten Herrn Oberpräsidenten von Biele unsere Provinz bereiste. Es ist ein gar guter Herr.“

„Das ist er!“ rief der Geistliche mit leuchtendem Auge. „Sie haben ihn von dem Gefangenen erzählt, nicht wahr? O, ich dank' mir gleich, als ich hörte, daß Seine Majestät so lange mit Ihnen gesprochen.“

Der Pförtner legte das Schreiben des Königs in die Hand des Schlichters und sagte ruhig: „Ihr wolltet ja den Namenszug sehen!“ und trat in die Tür, die er rasch öffnete.

Nicht war's das große, freundliche, sonnige, nach der Gartenseite hin gelegene Zimmer, nicht die häßliche, wenn auch einfache Einrichtung, die der Priester bei seinem Eintritt sah, er erkannte in dem Raume für den ersten Augenblick nur eins — Andreas ohne Ketten!

Der Gefangene wandte sich beim Öffnen der Tür lebhaft um, kaum sah er den Geistlichen, so stürzte er auf ihn zu und lag, ehe der's hindern konnte, zu seinen Füßen,

und sein Gewand küßend, seine Kniee unklammernd, tief er unter Tränen: „Dank, Dank, o tausend Dank, daß Sie mir diese Gnade vom Könige erwirkt haben!“

Tief bewegt, erschüttert, keines Wortes mächtig, beugte sich der Priester zu dem ehemaligen Jugendgespielen, versuchte ihn emporzuziehen, faltete aber im nächsten Augenblick seine Hände und schaute verklärten Auges gen Himmel, als der am Boden liegende in leidenschaftlicher Aufregung ausrief: „Rein, lassen Sie mich! Ihre Liebe, Ihre Güte, des Königs Huld hat mir tief, tief in mein verhärtet Herz gegriffen! Lassen Sie mich hier zu Ihren Füßen mit meinem Dank meine Reichte verbinden und hören Sie sie an im Namen des dreieinigen Gottes, im Namen der Mutter Maria und dem aller Heiligen, Sie mich schätzen mögen! — Vor acht Tagen waren's gerade zwei Jahre, als ich zur Heimat zurückkehrte. Ich hatte meinen Militärdienst beendet und hätte wohl recht froh und glücklich sein können, allein merkwürdiger Weise überfiel mich eine unerklärliche Angst und gönnte mir unterwegs keine Ruhe. Esß als ich mein Dorf vor mir liegen sah, fiel mir die Pentecost von der Seele, überglücklich wollte ich die letzte Straße durchhellen, da ward mir eine Kunde, die mich zur Stelle brachte. — Ich hatte auf dem Hofe der Eltern eine Braut. Diese wurde gerade in der Stunde mit meinem Bruder getraut! Was soll ich meinen Schmerz schildern? Sie kennen das Leid, Baron Adolar, das Treubruch bringt, denn Ihre Cousine Flora lehnte es Sie, ich weiß es! Taten Sie an den Tag zurück, wo sie Ihren Bruder heiratete, frommer Vater, und glauben Sie, der Bauer Andreas fühlte den Schmerz ebenso tief, wie der junge Freyherr.“

(Fortsetzung folgt.)

! Stuttgart, 28. Dez. Der Weihnachtsverkehr auf den württ. Eisenbahnen war auch in diesem Jahr außerordentlich lebhaft. Es waren in diesem Jahr allerdings weniger Ertragszüge eingelegt worden, als in den Vorjahren, doch konnte der Andrang ohne wesentliche Verkehrsstörungen bewältigt werden. Auf dem hies. Hauptbahnhof war der Verkehr am Donnerstagabend und am Samstag vormittag am stärksten; an die diensttuenden Beamten wurden hohe Anforderungen gestellt. In den Hallen, den Wartsälen sowie auf den Bahnsteigen herrschte oftmals ein lebensgefährliches Gedränge. Unter dem reisenden Publikum befanden sich auch die zahlreichen Weihnachtsurlauber der verschiedenen Garnisonsorte.

! Stuttgart, 24. Dez. Die Königin hat zu Weihnachten 1908 das Dienstbotenkreuzzeichen für treue Dienstleistung in ein und derselben Familie an 47 weibliche Dienstmädchen und zwar an 4 mit 50jähriger Dienstzeit das vergoldete und an 43 mit mindestens 25jähriger Dienstzeit das silberne verliehen.

! Stuttgart, 28. Dez. Der unter dem Protektorat der Königin stehende Landesverein Württemberg für Krankenpflege in den Kolonien veranstaltet am Samstag, 9. Jan. in den Sälen des Königshauses zum Besten des Königin Charlotten-Krankenhaus einen Festball, dem voraussichtlich auch der König und die Königin beizuwohnen werden.

! Stuttgart, 28. Dez. Eine große Anzahl gefälschter hauptsächlich postlagernd adressierten französischen Postanweisungen sind nach einer Mitteilung des Amtsblatts der Verkehrsanstalten zurzeit im Umlauf.

! Stuttgart, 24. Dez. Der Verband von Vereinen höherer geprüfter württembergischer Staatsbeamten, welchem Vereinigungen mit zusammen 1600 Mitglieder angehören, hat eine Eingabe an das Staatsministerium gerichtet, in der er dem Bedauern über die vorläufige Zurückstellung der Gehaltsaufbesserung der Staatsbeamten Ausdruck gegeben und die dringende Bitte vorgebracht hat, daß spätestens der Etat für 1911/12 mit der Gehaltsrevision eine allgemeine Aufbesserung bringen möge, und zwar wie in den Nachbarländern ohne Rücksicht auf die alsdann bestehende Finanzlage des Staates. Die Eingabe enthielt auch den Wunsch, es möge in der neuen Gehaltsordnung der Grundsatz zur Geltung kommen, daß gleichwertende Vorbildung und Tätigkeit und gleiche Verantwortung zur gleichen Befoldung berechtigen.

! Stuttgart, 27. Dez. Ein betrübender Vorfall ereignete sich in der Nacht vom zweiten Weihnachtstag zum heutigen Sonntag, in der sich der hochbetagte Professor a. D. Karl Stregmayer in einem Anfall von Schwermut aus seiner im dritten Stock in der Johannesstraße Nr. 4 gelegenen Wohnung aus dem Fenster stürzte und auf der Straße mit zerschmettertem Schädel tot aufgefunden wurde.

! Kirchheim u. T., 24. Dez. Ein Opfer seines Pflichteifers wurde der Landjäger Schmid von hier. Auf einer Nachstreife hörte er am Dienstagabend zwischen zehn und elf Uhr auf der Straße zwischen Nibelberg und Holzmaden im nahegelegenen Walde plötzlich einen Schuß fallen, der zweifellos von einem Wilderer herrührte. Der Landjäger eilte querselben auf die Schußrichtung zu und stürzte dabei in der Dunkelheit in einen Steinbruch, wobei er beide Hände brach und sich schwere Verletzungen an der Stirne zuzog. Es gelang ihm schließlich, sich mit unglücklicher Mühe kriechend aus dem Steinbruch herauszuarbeiten und ein von Weilheim kommendes Fuhrwerk anzurufen, das ihn nach Kirchheim beförderte, woselbst ihm die erste ärztliche Hilfe zu teil wurde. Gestern früh wurde der Verletzte ins Militärlazarett nach Stuttgart übergeführt.

! Kirchheim u. T., 27. Dez. Der Infanterist Schneeweiß, der im Begriff war, sich auf Urlaub nach Weilheim zu begeben, wollte auf dem hiesigen Bahnhof in den schon im Gange befindlichen Eisenbahnzug einsteigen. Er wurde vom Trittbrett auf den Bahnsteig heruntergeschleudert und blieb bewußtlos liegen, da er sich eine klaffende Wunde am Hinterkopf zugezogen hatte. Nach Anlegung eines Notverbandes erholte er sich soweit, daß er mit einem späteren Zuge in die Heimat befördert werden konnte.

! Friedrichshafen, 24. Dez. Die aus Berlin erwartete Luftschifferabteilung wird in diesem Jahre nicht mehr hier einreisen. Die Gründe der Verzögerung sind unbekannt. — Oberingenieur Darr hat vom Fürsten von Fürstberg eine mit Diamanten besetzte goldene Uhr als Weihnachtsgeschenk erhalten.

! Pforzheim, 28. Dez. Morgen Dienstag wird der Prokurist der hiesigen Diskontobank-Filiale, Max Groß, einst eine angelegene Persönlichkeit der Stadt, vor der Ratshuber Straßammer wegen Untreue und Unterschlagung sich zu verantworten haben. Es handelt sich im ganzen um gegen 100 000 M. Auch Private und Geistliche sind geschädigt.

! Aus Baden, 24. Dez. Zu den Differenzen in der südwestdeutschen Metallindustrie hat nunmehr der Hauptvorstand des deutschen Metallarbeiterverbandes das entscheidende Wort gesprochen. Er hat sich gegen den Streik erklärt. In einer geistigen Versammlung der Arbeiter der Strelwerke in Mannheim, die einen außerordentlichen stürmischen Verlauf nahm, gaben sich die Gewerkschaftsführer die denkbar größte Mühe, den Streikenden Verstand zu predigen und sie zum Nachgeben zu veranlassen. Sie wiesen darauf hin, daß in einer Fabrik zu Bischofswerda, die gegenwärtig 500, meistens nichtorganisierte Arbeiter, Tag und Nacht beschäftigt, Strelbelleisen hergestellt werden. Es war alles vergeblich. Fortwährend ertönten höhnische Pfuirufe und Schlußrufe. Die Abstimmung ergab

folgendes Resultat: 467 Arbeiter stimmten für die Weiterführung des Streiks, nur 43 dagegen, fünf weiße Zettel wurden abgegeben. Darauf erklärte der Vertreter des Hauptvorstands, Max Frick, dass der Hauptvorstand in seiner vorgestrigen Sitzung ohne Rücksicht auf das Ergebnis der gestrigen Abstimmung beschlossen habe, im Hinblick auf die Ausichtslosigkeit des Streiks und die eventuell schweren Folgen für die Metallarbeiterschaft ganz Deutschlands den Streik für beendet zu erklären. Die nähere Begründung und weitere Ausführungen gingen im Lärm der wütenden Arbeiterchaft, die Verwünschungen und Drohungen gegen die Arbeiterführer ausstieß, verloren. Viele Arbeiter verließen demonstrativ den Saal. Der Beschluss des Hauptvorstandes wird den Beteiligten schriftlich zugestellt.

Berlin, 24. Dez. Die Heeresverwaltung beabsichtigt, mit Genehmigung der kommandierenden Generale, bei wichtigen Krankheitsfällen, Operationen und dergleichen von Familienangehörigen der Soldaten Sanitäts-offiziere mit Spezialausbildung auch in andere Standorte zu entsenden. Die Kosten zur Bereitstellung und Unterhaltung der Untersuchungsräume für die Behandlung der Familienangehörigen durch diese militärischen Spezialärzte übernimmt die Verwaltung. In praktischer Beziehung wird den spezialistisch ausgebildeten Militärärzten auf diese Weise auch unmittelbare Gelegenheit gegeben, sich in ihrem Spezialfach weiter auszubilden. Gleichzeitig soll eine kostenfreie Krankenhausbehandlung in gewissen Umfange für die bestimmungsgemäß berechtigten Familienmitglieder plangreifbar.

#### Familientragödie.

Mannheim, 24. Dez. Das Haus Heingstraße 14 in Ludwigsbafen war in verflorener Nacht Schauplatz einer Familientragödie. Als sich heute früh von der im 4. Stock des Hauses wohnenden Familie des Milchhändlers und Paders Lorenz Bernhard niemand zeigte, erbrach man die Tür und fand die Wohnung von Gas erfüllt. In der Küche stieß man auf Leichen. Die ganze Familie, Vater, Mutter und zwei Kinder, im Alter von 5 und 3 Jahren, war tot. Auf dem Bettchen, in dem die Kinder zu schlafen schienen, lagen die Sterbekleidchen. Vater und Mutter sahen davor, sie hatten sich anscheinend vor der Tat betäubt. Bernhard hatte als Kassier eines Sparvereins 700 Mk. unterschlagen und Furcht vor den Folgen war es, die ihm den Entschluss eingab, sich und seine Familie zu töten.

#### Vierfacher Mord.

Mainz, 27. Dez. Am Vormittag des zweiten Weihnachtstages hat der Sohn des früheren Reichstags- und Landtagsabgeordneten Radt seinen Vater und seine drei erwachsenen Schwestern, von denen eine sich am 11. Abend verlobt hatte, ermordet. Der Mörder, der Astronomie studiert, wurde verhaftet. Er gab an, dass er die Tat vollbracht habe, weil er von seinem Vater nicht genug Geld erhalten habe.

#### Ausländisches.

London, 24. Dez. Reuters meldet aus Teheran, dass der deutsche Gesandte einer Deputation von national-

istischen Flüchtlingen mitgeteilt habe, er könne ihnen keinen Eintritt in das Gesandtschaftsgebäude gewähren, da es sich um politische Angelegenheiten handle, in die er sich nicht einmischen dürfe. Dagegen hat der österreichische Gesandte ein Haus gemietet, in dem er jeden politischen Flüchtling, der um seinen Schutz bittet, aufnimmt.

Madrid, 27. Dez. Auf der spanischen Hochebene herrscht eine furchtbare Kälte. In Koila fielen riesige Schneemassen. In der Provinz Sierra de Grebo tauchte eine Schar von Wölfen auf, die die Gegend unsicher machen.

#### Venezuela unter Präsident Gomez. Die Revolution hat ohne Blutvergießen geendet.

Präsident Gomez ist im ganzen Lande anerkannt worden. Die Revolution hat ohne Blutvergießen geendet. General Celestino Castro, ein Bruder des früheren Präsidenten und Chef des Departements Tachira, hat das Kommando über die Truppen abgegeben und alle Waffen mit Munition, über 6000 Gewehre mit 3000 000 Patronen, ausgeliefert. Dies ist als entscheidend dafür anzusehen, dass der frühere Präsident Castro nicht mehr als Machtfaktor gelten kann. Die Presse ist frei, das Viehmonopol aufgehoben, die Grenzfreiheit mit Columbia geregelt und der Schiffsverkehr auf dem Julla von und nach Columbia wieder hergestellt.

Der holländische Kreuzer Gelderland ist am Freitag in Willensbad eingetroffen. Damit ist die niederländische Flotten-Demonstration förmlich beendet.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

## Württembergische Notenbank.

Wir geben hiermit bekannt, dass wir am 2. Januar 1909 in Altensteig eine

### Agentur unseres Instituts

errichten und die Führung derselben der Handwerkerbank Altensteig e. G. m. u. H. übertragen haben.

Die Agenturen der Württembergischen Notenbank sind beauftragt, folgende Geschäfte für Rechnung der Bank zu betreiben:

1. Diskontierung von Wechseln,
2. Vermittlung von Lombard-Darlehen,
3. Annahme von Geldern für den verzinslichen Scheidverkehr und Quittierung der Einlagen in dem von der Bank gelieferten Contrabuch (Bescheinigungsbuch). Am Ende jeden Halbjahres erhält der Deponent von der Bank Mitteilung über den Stand seines Kontos.

Alle sonstigen hier nicht genannten Geschäfte sind vom Wirkungsbereich der Agentur und von der Haftung der Württembergischen Notenbank ausgeschlossen.

Stuttgart.

### Die Direktion.

## Handwerkerbank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die Kasse bleibt am

**Donnerstag, den 31. ds. Mts.  
nachmittags geschlossen.**

### Vorstand:

Welker. Burghard.

Die Gemeinde Egenhausen verkauft auf dem Rathaus am

**Dienstag, den 29. Dezember ds. Js.  
nachmittags 1 Uhr**

einen zum Schlachten tauglichen



## Farren

im öffentlichen Auktions.

Viehhaber sind eingeladen.

### Gemeinderat.

## Grundstücks-Versteigerung.

Aus dem Nachlass der Witwe des Tagelöhners Johann Matthäus Bürkle von hier kommen am

**Mittwoch, den 30. Dezember d. Js.  
vormittags 11 Uhr**

auf dem hiesigen Rathaus nochmals zur öffentlichen Versteigerung:

- 1/2 an Geb. No. 237 84 qm Bohnhaus mit Trauf- u. Giebelrecht am Günsberg,
- Barz. No. 388 2 4 a 13 qm Baumacker und Weg am Günsberg,
- 391 3 a 86 qm Baumacker daselbst,
- 392 3 a 81 qm Baumacker daselbst.

Altensteig, den 23. Dezember 1908.

Bezirksnotar Beck.

Schernbach, 26. Dezember 1908.

Statt jeder besonderen Anzeige!

# Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass heute früh 1/5 Uhr unsere treubeforgte, unvergeßliche Gattin, Mutter und Schwiegermutter

## Frau Louise Böcking

geb. Maft

nach kurzer, schnell verlaufener Krankheit im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

der Gatte **Hugo Böcking**

die Söhne

**Hugo Böcking jr.**

und dessen Braut **Selene Schmid**

**Aud. Böcking, Öl- und Mühle**  
mit Gattin **Johanna geb. Reichert.**

Die Beerdigung findet am **Dienstag, den 29. Dezember, nachmittags 1 Uhr** in Schernbach statt.

Altensteig.

## Wintersport!

Davoser Schlitten  
Lenkerschlitten  
Tiroler Rodel  
Kinderschlitten  
Rodelsporen  
Eissporen  
Schlittschuhe

Div. Systeme  
empfehlen

**Paul Beck**  
in Altensteig.

## Neujahrs-Blüdwunscharten

in schöner Auswahl

empfehlen

**Ernst Schuller, Buchbinder.**

Altensteig.

## Speisezwiebel

sehr schöne Ware

sowie la. Strang-Knoblauch

empfehlen billigst

**C. W. Lutz Nachfolger**  
**Freig. Bühler jr., Telefon 5.**





➔ **Größte Auswahl in** ➔

# Neujahrs-Glückwunsch-Karten

zu den billigsten Preisen

empfehlen die

**W. Niefer'sche Buch- und Schreibwarenhandlung**  
L. Lauf, Altensteig.

➔ **Glückwunschkarten mit Namensdruck** werden prompt angefertigt. ➔



Wörnersberg-Böttingen.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag, den 29. Dezember d.S. J.S.**  
in das Gasthaus z. Anker in Wörnersberg  
freundlichst einzuladen.

<p><b>Jakob Göb</b> Postillon in Wildbad Sohn des Joh. Göb Waldschütz in Böttingen.</p>	<p><b>Anna Maria Warber</b> Tochter des Joh. Georg Warber Straßenwärtin in Wörnersberg.</p>
---	---

Kirchgang um 11 Uhr.

Nachhochzeit findet keine statt.

Anna Braun  
Friedrich Walz

Verlobte

Eberhardt Stuttgart	Altensteig
------------------------	------------

Weihnachten 1908.

## Zahn-Atelier

von  
**Wilhelm Holzinger**  
Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.  
Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

Ziehung bestimmt am 30. Dezember!

## Kentlinger Geldlose

à Mk. 2.— sind zu haben in der  
**W. Niefer'schen Buchhandlung**  
L. Lauf, Altensteig.

Friederike Wöllpert  
Adam Fontius

Verlobte

Altensteig	Heidelberg- Handschuhsheim
------------	-------------------------------

Weihnachten 1908.

Auf  
**Silvester-Abend**  
empfehlen  
**Berliner Pfannkuchen**  
mit verschiedener Füllung  
**Gottlieb Gutekunst**  
Altensteig.

Auf  
**Pferdefuecht**  
Ein tüchtiger  
findet sofort oder später Stelle bei  
**Schultheiß Kappler.**  
Zimmersfeld.

Eine schöne  
**Wohnung**  
hat bis März oder April zu  
vermieten  
H. Sehr.

Es wird das ganze Jahr  
**Flachs, Hanf und Abwerg**  
von der Dreche weg, zum  
Spinnen, Weben und Bleichen  
angenommen für die bekannte Spin-  
nerei Schornreute-Ravensburg.  
Die Agentur: J. F. Gauselmann.

## Neujahrskarten

in schöner und großer Auswahl  
empfehlen billigst.  
**Fr. Großmann, Buchbinder.**

Altensteig.

la. Teinmehl
la. Mohlmehl
la. Sesammehl
la. Fleischfuttermehl
la. Phosphorsäuren
la. Kalk Marke A u. B
la. Torfmelasse
la. Malzkeime
la. Schweinemast-
pulver
u. Salzlektrollen

in frischer und bester Quali-  
tät bei  
**G. Schneider**  
Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.

la. Thomasmehl und Kainit
la. Knochenmehl und Salpeter
la. Feldergips und Dunghalk
la. Torfmull zum Streuen
la. Feinmull zum Aufbewahren von Zafelobst

empfehlen billigst  
**G. Schneider**  
Baumaterialien-Geschäft.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

## Meyers Klassiker-Ausgaben

Unübertroffene Korrektheit — Gediegene Ausstattung —  
Eleganter Leinwandeinband

<p>Arcim, 1 Band, geb. . . . 2 Mk. Brentano, 1 Band, geb. . . . 2 Bürger, 1 Band, geb. . . . 2 Cicero, 3 Bände, geb. . . . 6 Eichendorff, 2 Bände, geb. . . . 4 Gellert, 1 Band, geb. . . . 2 Goethe, 15 Bände, geb. . . . 30 Gosens, 38 Bände, geb. . . . 63 Gottsched, 5 Bände, geb. . . . 10 Haupt, 4 Bände, geb. . . . 8 Hebel, 4 Bände, geb. . . . 8 Hörner, 7 Bände, geb. . . . 16 Hörner, 5 Bände, geb. . . . 10 E.Y.A. Hoffmann, 10 Bde., geb. . . . 6 Immermann, 5 Bände, geb. . . . 10</p>	<p>Jean Paul, 4 Bände, geb. . . . 8 Mk. H. v. Kleist, 5 Bände, geb. . . . 10 Kleist, 2 Bände, geb. . . . 4 Lorenz, 2 Bände, geb. . . . 4 Lessing, 5 Bände, geb. . . . 12 Ludwig, 3 Bände, geb. . . . 6 Natalis, 19 Bde., geb. . . . 2 Pöppel, 2 Bände, geb. . . . 4 Reuter, 7 Bände, geb. . . . 14 Rückert, 2 Bände, geb. . . . 4 Schiller, 8 Bände, geb. . . . 16 Shakespeare, 10 Bde., geb. . . . 20 Tisch, 3 Bände, geb. . . . 6 Ulrich, 2 Bände, geb. . . . 4 Wieland, 4 Bände, geb. . . . 8</p>
--	--

Ausführliche Prospekt sind gratis durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Altensteig.

Mehrere  
**Zubehörschlitten**  
ein- und zweispännig,  
einen schönen 4spännigen  
**Plüschschlitten**  
mit Holz, sowie einen gut erhaltenen  
**Ofen**  
hat zu verkaufen  
H. Sehr.

## Harmoniums

beste Instrumente, billig mit Garantie.  
Ratenzahlung. Lieferung franco. Katalo-  
g gratis. **E. Roggenbach**  
Stuttgart, Eßlingerstraße 13.

Gestorbene.

Nagold-Stuttgart: Berta Braun geb.  
Gemmingen.  
Stuttgart: Emma Schüdelin, Ober-  
postsekretärs-Witwe, 48 J.  
Heilbronn: Marie Bürger geb. Klett,  
Oberamtsrätin Witwe, 68 Jahr

